

Kommunikation: Aussagen über die Zukunft formulieren: *Ich schätze, dass du nächstes Jahr ...*

Wörter: Zeit

Grammatik: Vermutungen / Vorhersagen, Vorsätze / Versprechen und Aufforderungen mit Futur I: *Ich denke, es wird wohl eine Feier geben. / Die Urenkelkinder haben versprochen, dass sie singen werden. / Du wirst jetzt dein Zimmer aufräumen!*

Lektion 24

Wahnsinn, wie die Zeit vergeht!

Aufg.	Material	Aufbau
1		Zeigen Sie das Foto der alten Dame im Plenum. Bitten Sie die TN, das Bild eine halbe Minute lang auf sich wirken zu lassen, ohne zu sprechen. Weisen Sie sie dann an, so lange die Augen zu schließen und über das Bild nachzudenken, bis Sie ein Signal geben. Nach einer weiteren halben Minute öffnen die TN wieder die Augen. Lassen Sie den Beispieldialog im Plenum vorlesen. Dann sprechen in GA über ihre Gedanken zum Bild. Alternativ: Das Foto bietet sich auch für ein Kreativdiktat (Methoden) an.
2	CD 4.13	a Verweisen Sie die TN auf die drei Lebensphasen von Magdalena und bitten Sie sie, im Interview darauf zu achten, wie Magdalena in den einzelnen Phasen die Zeit erlebt hat. Es geht darum herauszuarbeiten, dass das Zeitempfinden subjektiv ist, je nachdem, wie man einer bestimmten Situation oder Phase emotional gegenübersteht. Klären Sie die Ausdrücke <i>nur in der Gegenwart leben, die Zeit läuft davon</i> und <i>die Zeit bleibt stehen</i> auch mithilfe der Illustrationen. Dann hören die TN das Interview und ordnen zu. Die Lösungskontrolle erfolgt im Plenum.
	ggf. A3-Papier oder Placemat	b Lassen Sie die beiden Sprechblasen im Plenum vorlesen und fragen Sie die TN dann, welche Beispiele aus ihrem eigenen Leben sie zu den beiden Illustrationen in a geben können. Geben sie ihnen eine Minute Zeit zum Nachdenken, dann antworten die TN im Plenum reihum nach der Blitzlicht-Methode (Methoden). Alternativ: Die TN können sich mit dem Thema <i>subjektive Zeit</i> beschäftigen, indem sie zwei Gruppen bilden und sammeln: <i>Wann hat man das Gefühl, die Zeit läuft davon? Wann hat man das Gefühl, sie bleibt stehen?</i> Jede Gruppe übernimmt eine der beiden Fragen und erstellt ein Plakat. Anschließend tauschen die Gruppen ihre Plakate aus und diskutieren in GA darüber, ob sie mit den Ideen der anderen Gruppe einverstanden sind. Alternativ können die TN auch in Dreiergruppen arbeiten und eine Placemat (Methoden) machen. Die drei Felder repräsentieren dabei die beiden zuvor genannten Fragen sowie die Frage <i>Wann hat man das Gefühl, man lebt nur in der Gegenwart?</i> Auch eine Schreibrunde (Methode) kommt infrage; entscheiden Sie sich je nach Gruppe für die eine oder andere Methode.
	CD 4.13	c In PA lesen die TN die Zusammenfassung des Interviews und klären gemeinsam ggf. unbekanntes Wortschatz. Dann hören sie das Interview noch einmal und ergänzen die Lücken in EA. Sie vergleichen ihre Lösungen in PA und hören das Interview ein weiteres Mal zur Kontrolle. Danach erfolgt eine Auswertung im Plenum. Binnendifferenzierung: Für weniger geübte TN können Sie das Interview mithilfe der entsprechenden Funktion in der iV langsamer abspielen. Sie

		<p>können sie zusätzlich unterstützen, indem Sie die zu ergänzenden Wörter in ungeordneter Reihenfolge vorgeben. Die TN ergänzen die Lücken zunächst nur mithilfe der Vorgaben und kontrollieren ihre Lösung dann beim zweiten Hören.</p>
3	CD 4.14, Erklär-Clip (G)	<p>a</p> <p>Die TN lesen den Grammatikkasten, hören die Sätze und ergänzen <i>werden</i> in der richtigen Form. Kontrollieren Sie das Ergebnis im Plenum und schreiben Sie anschließend die komplette Konjugation von <i>werden</i> (bekannt aus MOMENTE A1.2, L17) noch einmal als Übersicht an die Tafel. Arbeiten Sie dann mithilfe der Sätze im Plenum heraus: Im Deutschen verwendet man Präsens + Zeitangabe, um auszudrücken, dass etwas in der Zukunft sicher passiert. Geben Sie ein paar weitere eigene Satzbeispiele, um dies zu verdeutlichen (<i>Morgen gehe ich ins Fitnessstudio. / Nächstes Jahr macht Jan das Abitur.</i>) Man verwendet Futur I, wenn es sich um eine Vermutung / Vorhersage oder einen Vorsatz / ein Versprechen handelt. Futur I setzt sich aus <i>werden</i> + Infinitiv zusammen. Schreiben Sie an die Tafel:</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Magdalena wird in einer Woche 90.</i> - <i>Es wird wohl eine Feier geben.</i> <p>Zeigen Sie: Im ersten Satz ist <i>wird</i> das einzige bedeutungstragende Verb, es steht im Präsens mit einer Zeitangabe (<i>in einer Woche</i>), da sicher ist, dass dies geschieht. Im zweiten Satz steht <i>wird</i> als Hilfsverb mit dem Infinitiv <i>geben</i>, da es sich um eine Vermutung handelt – verdeutlicht wird dies durch das Adverb <i>wohl</i>.</p> <p>Eine weitere Funktion des Futur I sind Aufforderungen: <i>Du wirst jetzt dein Zimmer aufräumen!</i> Erklären Sie den TN jedoch, dass diese Art der Aufforderung recht unhöflich wirkt und man sie nur dann verwendet, wenn man mit der Geduld schon am Ende ist. Höfliche Aufforderungen formuliert man mit Imperativ + <i>bitte</i> oder mit Konjunktiv II.</p> <p>Tipp: Je nach Herkunft und Lerngeschichte Ihrer TN kann es hier an verschiedenen Stellen zu Verwirrung kommen und Sie sollten darauf vorbereitet sein, entsprechend reagieren zu können. Das Wort für <i>Zukunft</i> klingt in vielen Sprachen ähnlich wie <i>Futur</i> (EN <i>future</i>, FR <i>futur</i>, ES <i>futuro</i> ...). Im Deutschen sind die beiden Begriffe jedoch nicht gleichbedeutend: <i>Zukunft</i> ist ein Zeitbegriff, während <i>Futur</i> ein grammatischer Terminus ist. Man kann Zukünftiges mit Präsens ausdrücken – umgekehrt muss Futur I im Satz nicht heißen, dass über Zukünftiges gesprochen wird. Englische Muttersprachler/innen haben außerdem oft Probleme mit <i>will</i> (EN) = <i>werde</i> / <i>wird</i> (DE) ≠ <i>will</i> (DE). Ggf. kann es auch notwendig sein, mithilfe einiger Beispiele zwischen <i>werden</i> + Partizip = Passiv und <i>werden</i> + Infinitiv = Futur I (Aktiv) zu unterscheiden.</p> <p>Extra: Der Erklär-Clip zur Grammatik zeigt die Sätze aus dem Grammatikkasten mit farbig hervorgehobenen Verben und fasst zum Schluss Präsens + Zeitangabe für Zukünftiges sowie die verschiedenen Funktionen des Futur I in einer Übersicht zusammen. Sie können ihn zur Wiederholung, besonders bei weniger geübten TN jedoch auch gleich zu Beginn anstelle des Hörtextes einsetzen. Anschließend können die TN die iZu machen, in der sie bei verschiedenen Sätzen entscheiden sollen, ob es um Zukünftiges geht oder ob eine Vermutung / Vorhersage, ein Vorsatz / Versprechen oder eine Aufforderung vorliegt.</p>
		<p>b</p> <p>Die TN schlagen die Aktionsseite auf. Zeigen Sie das Bild und die Denkblasen im Plenum und erklären Sie den TN, dass sie eine Nachricht an ihr zukünftiges Ich schicken sollen. Dabei sollen sie auf die Fragen in den Denkblasen eingehen und mithilfe des Futur I Vorhersagen treffen, Vermutungen anstellen und Vorsätze formulieren. Verweisen Sie auf die beiden Aufgabenstellungen oben und lassen Sie die TN selbst wählen, ob sie</p>

		<p>den Brief für die Flaschenpost ergänzen oder lieber eine Sprachnachricht / ein Video aufnehmen wollen. Die TN arbeiten in EA und erhalten bei Bedarf Unterstützung von Ihnen. Die fertigen Werke können dann auf einer digitalen Pinnwand mit den anderen im Kurs geteilt werden. Diese können mit einem (freundlichen) Kommentar oder einer Nachfrage reagieren, sodass ein authentischer Austausch entsteht.</p> <p>Tipp: Diese Aufgabe ist auch gut als Hausaufgabe geeignet, da sich die TN dann individuell so viel Zeit dafür nehmen können, wie sie brauchen.</p> <p>Zusätzlich: Zum lustigen und aktivierenden Einstieg in das Thema können Sie im Kurs eine Schneeballschlacht (Methoden) veranstalten. Jede/r schreibt anonym einen persönlichen Vorsatz auf ein Blatt Papier. Nach der Schneeballschlacht werden die Vorsätze vorgelesen und die TN raten, wer das wohl geschrieben hat.</p>
		<p>c Die TN bilden Paare und spielen zu zweit „Wahrsager/in“. Verweisen Sie dazu auf die Illustration und lassen Sie die beiden Vorhersagen in den Kästen 1 und 2 im Plenum vorlesen. Besprechen Sie dann die Redemittel im Kommunikationskasten und klären Sie ggf. unbekannte Bedeutungen im Plenum. Gehen Sie auch kurz auf die Satzstellung im Nebensatz ein: Nach <i>dass</i> steht die konjugierte Form von <i>werden</i> ganz am Ende, der Infinitiv steht direkt davor. Erinnern Sie daran, dass die Vorhersagen positiv sein sollen! Geben Sie den TN ein paar Minuten Zeit, um zu ihrer Partnerin / ihrem Partner einige Ideen zu notieren. Dann spielen die TN in PA Wahrsager/in und sagen sich gegenseitig eine positive Zukunft voraus.</p> <p>Zusätzlich: Um die Redemittel und Strukturen schriftlich zu festigen, schreiben alle TN ihren Namen auf einen Zettel. Die Zettel werden gemischt und jede/r zieht einen Namen. Für diese Person formuliert sie / er schriftlich Voraussagen mithilfe des Kommunikationskastens. Die Voraussagen werden wiederum gemischt, jede/r zieht eine und liest sie vor. Alle raten: Wessen Zukunft wird hier beschrieben? AB 1-4</p>
4	ggf. Kopien, Schere, Kleber	<p>a Gehen Sie die Begriffe im Bildlexikon im Plenum durch, klären Sie die Bedeutungen und üben Sie mit den TN die Aussprache. Dann schreiben die TN in EA die Begriffe aus dem Bildlexikon zur hellen Uhr (positiv) oder zur dunklen Uhr (negativ). Anschließend vergleichen sie ihr Ergebnis mit einer Partnerin / einem Partner.</p> <p>Alternativ: Die Bücher bleiben zunächst geschlossen. Bereiten Sie ein A4-Blatt vor, auf das Sie die beiden Uhren kopieren. Kopieren Sie außerdem die Illustrationen aus dem Bildlexikon <u>ohne</u> die Wörter auf ein anderes Blatt. Die TN arbeiten zu zweit und erhalten zusammen jeweils ein Uhren-Blatt und ein Blatt mit den Illustrationen. Sie schneiden die Illustrationen aus und überlegen bei jedem Bild gemeinsam, ob es eher eine positive oder eine negative Situation zeigt. Entsprechend kleben sie das Bild zur hellen Uhr (positiv) oder zur dunklen Uhr (negativ). Anschließend öffnen sie die Bücher, suchen die Wörter im Bildlexikon und schreiben die Begriffe unter die aufgeklebten Bilder. Klären Sie zum Schluss im Plenum Begriffe, die noch nicht ganz verstanden wurden.</p> <p>Extra: Die TN können vertiefend mit der iZu üben und dort die Buchstaben sortieren, um die zu den jeweiligen Illustrationen passenden Wörter zu bilden.</p>
		b

		<p>Die TN bilden Paare und schlagen die Aktionsseite auf. Sie machen sich zunächst mit dem Beispiel-Zeitkreis sowie mit der Legende vertraut. In Teilaufgabe a arbeitet dann jede/r für sich alleine. Die TN wählen einen beliebigen Werktag (Montag bis Freitag) und ergänzen die Vorlage wie im Beispiel. In den äußeren weißen Ring schreiben sie Aktivitäten, die sie zu den verschiedenen Tageszeiten machen. Wie im Beispiel verwenden sie Smileys und Blitze als Symbole, um anzuzeigen, ob sie die Aktivitäten gern oder nicht gern machen. Außerdem unterstreichen sie Aktivitäten, die sie machen müssen, mit einer geraden Linie und Aktivitäten, die sie freiwillig machen, mit Wellenlinien. In die blauen Segmente in der Mitte des Zeitkreises schreiben die TN Wörter aus dem Bildlexikon, die am besten beschreiben, wie sie sich zur jeweiligen Tageszeit fühlen.</p> <p>In Teilaufgabe b tauschen sie ihren Zeitkreis mit der Partnerin / dem Partner aus. Sie lesen den Zeitkreis der anderen Person und stellen mindestens fünf Fragen dazu. Lassen Sie zuvor den Beispieldialog vorlesen und verweisen Sie an den entsprechenden Stellen auf die passende Angabe im Beispiel-Zeitkreis oben, damit klar wird, dass sich die Fragen auf konkrete Elemente des Zeitkreises beziehen und dazu führen sollen, dass die Partnerin / der Partner die Informationen erweitert.</p> <p>Binnendifferenzierung: TN, die schnell fertig sind, können wie in <i>Schon fertig?</i> beschrieben einen weiteren Zeitkreis für ihren perfekten Werktag zeichnen.</p> <p>Alternativ: Die TN können ihre Zeitkreise auch als Grundlage nutzen, um das flüssige Sprechen zu trainieren, indem sie nach der Methode Erzählen Sie von ... (Methoden) längere Zeit am Stück über ihren typischen Werktag berichten. Das sehr persönliche Thema ist motivierend und bietet sich ideal dafür an.</p> <p>Kulturelles Lernen: Das Zeitverständnis der Deutschen ist traditionell von Pünktlichkeit und Planung geprägt. Viele Deutsche legen großen Wert darauf, Termine einzuhalten und rechtzeitig zu kommen – das zeigt Respekt und Verlässlichkeit. Selbst im privaten Bereich wird oft im Voraus geplant und Freizeitaktivitäten, Urlaube oder private Treffen werden frühzeitig organisiert. Effizientes Zeitmanagement gilt als Tugend und man legt Wert darauf, „keine Zeit zu verschwenden“. Viele Deutsche planen daher den Tag als Abfolge von klar definierten Aufgaben und Aktivitäten. Diese lineare Sichtweise spiegelt sich auch in der starken Trennung von Arbeitszeit und Freizeit wider. Während der Arbeitszeit steht die Produktivität im Vordergrund, während die Freizeit zur Erholung dient. In der Freizeit möchte man sich entspannen, Zeit mit Familie und Freunden verbringen oder Hobbys nachgehen. Viele Deutsche pflegen soziale Kontakte daher vor allem außerhalb der Arbeit, während Beziehungen im Berufsalltag formeller sind. Mit der zunehmenden multikulturellen Gesellschaft und modernen Arbeitsmodellen verändert sich dieses Zeitverständnis in Deutschland jedoch allmählich. Besonders jüngere Generationen und Menschen aus anderen Kulturen tragen dazu bei, dass Arbeit und Privatleben stärker vermischt werden und das Zeitverständnis flexibler wird.</p> <p>AB 5-6</p>
5		<p>a Projizieren Sie, um die Neugier zu wecken, zum Einstieg die Redewendung <i>Mir läuft die Zeit davon</i> im Plenum, nach Möglichkeit zusammen mit einer passenden Illustration oder einem Comic (ggf. können Sie auch die Illustration aus 2a nutzen). Bitten Sie eine/n Freiwillige/n zu erklären, was die Redewendung wohl bedeutet und in welcher Situation man sie verwenden könnte. Fragen Sie die TN dann, welche Redewendungen und Sprichwörter zum Thema <i>Zeit</i> sie aus ihrer eigenen oder anderen Sprachen kennen und was sie bedeuten. Verweisen Sie dazu auf die Sprechblasen im Beispiel und rufen Sie den TN die Redemittel zum Thema <i>Ausdrücke aus anderen Sprachen erklären</i> (MOMENTE B1.1, L12) ins Gedächtnis. Diese</p>

		<p>Aufgabe zur Mediation fördert die Fähigkeit der TN, ihr plurilinguales Wissen zu aktivieren und ihre plurilinguale Kompetenz auszubauen. Die TN erzählen per Meldung im Kurs.</p> <p>Tipp: Eine Internetsuche kann helfen, einen passenden Comic zu finden, oder Sie lassen ein Bild von einem generativen KI-Tool generieren.</p> <p>Lesen Sie dann den Einleitungstext zum Schreibwettbewerb vor, die TN lesen still mit. Klären Sie ggf. unbekannte Wörter im Plenum und ermutigen Sie die TN dabei, sich zusammengesetzte Wörter wie <i>Lebenszeit</i>, <i>Arbeitszeit</i> oder <i>Freizeit</i> selbst zu erschließen, indem sie sie in ihre Komponenten zerlegen. Erklären Sie, dass die TN nun einige Beiträge zum Schreibwettbewerb lesen werden, und leiten Sie zu b über.</p> <p>Tipp: Zur Einführung in das Thema können Sie den Text „Drei Dinge sind sicher im Leben“ aus dem Magazin zu den Lektionen 22-24 heranziehen.</p>
		<p>b</p> <p>Die TN bilden Gruppen zu viert. Jede/r liest in EA die vier Beiträge zum Schreibwettbewerb. Bei unbekanntem Wörtern gehen die TN nach dem üblichen Muster vor: Zuerst versuchen sie, das Wort aus dem Kontext heraus selbst zu erschließen. Dafür sollten sie den jeweiligen Satz erst einmal zu Ende lesen und nicht sofort ein Wörterbuch konsultieren. Wenn ein neues Wort nicht erschlossen werden kann, fragen sie die Tischnachbar/innen. Erst, wenn niemand es weiß und das Wort ein Hindernis für das Textverständnis darstellt, fragen sie die / den KL oder schlagen im Wörterbuch nach. Nachdem sie alle Texte gelesen haben, entscheiden sich die TN für zwei Beiträge und fassen diese in ein bis zwei Sätzen schriftlich zusammen. Sobald alle fertig sind, lesen die TN ihre Zusammenfassungen in der Gruppe vor. Die anderen raten, um welche Beiträge es geht. Verweisen Sie dazu auch auf das Beispiel in den Sprechblasen.</p> <p>Binnendifferenzierung: Weniger geübte TN können den ersten Teil der Aufgabe – lesen und zusammenfassen – gemeinsam in PA durchführen. Es liest dann jede/r nur einen Beitrag in der Gruppe vor.</p> <p>Alternativ: Statt dass jede/r in EA liest, können Sie hier auch eine kollaborative Methode der Texterschließung wie das Lesekarussell (Methode) oder das reziproke Lesen (Methode) anwenden.</p>
		<p>c</p> <p>Die TN machen ein Blitzlicht (Methoden) im Plenum und sagen reihum, welcher Beitrag aus b ihnen am besten gefällt und warum. Lassen Sie als Beispiel zuvor die Sprechblase vorlesen.</p>
6		<p>a</p> <p>Gehen Sie die Redewendungen in der Wortwolke zunächst im Plenum durch und fragen Sie die TN: <i>Wie sagt man das in Ihrer Sprache?</i> Machen Sie bewusst, dass es bei Redewendungen und Sprichwörtern nicht um eine wortwörtliche Übersetzung geht, sondern dass eine bestimmte Bedeutung vermittelt werden soll. Ein schönes Beispiel dafür ist das Sprichwort <i>Morgenstund hat Gold im Mund</i> (EN <i>The early bird catches the worm</i>, FR <i>Le monde appartient à ceux qui se lèvent tôt</i>, ES <i>A quien madruga, Dios le ayuda</i>). Die TN bilden Paare und wählen zu zweit eine Redewendung aus den Texten in 5b oder aus der Wortwolke. Analog zu den Beiträgen in 5b schreiben sie kollaborativ einen eigenen Beitrag für den Schreibwettbewerb. Gehen Sie währenddessen herum und veranlassen Sie bei Bedarf eine Selbstkorrektur, falls offensichtliche und von den TN bewältigbare Fehler vorliegen oder Textpassagen nicht verständlich sind.</p>

		<p>Binnendifferenzierung: Stellen Sie die Paare in größeren Kursen so zusammen, dass je ein/e stärkere/r und ein/e schwächere/r TN zusammenarbeiten. So ist zu erwarten, dass die Stärkeren den Schwächeren helfen und die Arbeitszeit in den Gruppen ungefähr gleich ist. In kleineren Kursen können Sie die Partnerfindung den TN überlassen. Falls dabei eher starke und eher schwache Paare entstehen, können Sie für die Stärkeren eine Zusatzaufgabe bereithalten und Ihre Aufmerksamkeit besonders den Schwächeren widmen, um sie bei der Aufgabe zu unterstützen.</p> <p>Zusätzlich: Wenn sie Lust haben, können die TN ein generatives KI-Tool verwenden, um ihre gewählte Redewendung in mehreren anderen Sprachen zu recherchieren. Sie illustrieren die Redewendungen auf einem Poster und stellen dieses anschließend im Plenum vor.</p>
		<p>b Die Texte werden im Kursraum aufgehängt und alle machen einen Galeriegang (Methoden). Sie lesen die Beiträge der anderen und verteilen für jeden Beitrag (außer dem eigenen) 1-3 Punkte. Zum Schluss wird im Plenum ausgewertet, welcher Beitrag die meisten Punkte hat und den internen Schreibwettbewerb gewinnt. Halten Sie für die Sieger/innen ggf. einen kleinen Preis bereit.</p> <p>Zusätzlich: Das Thema <i>Zeit</i> eignet sich hervorragend für ein kleines Kreativprojekt. Z. B. können die TN einen kleinen Zeit-Film drehen. Der Zeit-Film zeigt – in Anlehnung an den Zeitkreis aus Aufgabe 4b – einen typischen Tag in kurzen Sequenzen, unterlegt mit passenden Redewendungen, die das subjektive Zeitempfinden ausdrücken. So können die TN z. B. zeigen, wie bei einem Hobby „Zeit wie im Flug vergeht“ oder wie die Zeit in der Warteschlange an der Bushaltestelle „im Schneckentempo vergeht“. Die Sequenzen können dann zusammengeschnitten werden, sodass ein vielfältiges Bild des subjektiven Zeitempfindens im Lauf des Tages entsteht. Technisch versierte TN können dabei sogar digitale Techniken der Beschleunigung oder Verlangsamung (Zeitlupe) nutzen. Anschließend werden die Videos im Plenum gezeigt oder auf eine digitale Pinnwand hochgeladen.</p>
7		<p>Zum Kursabschluss schreiben die TN Zeit-Gutscheine, die die anderen mitnehmen und nach dem Kurs einlösen dürfen. Machen Sie deutlich, dass es nicht um materielle Werte geht, sondern um gemeinsam verbrachte Zeit. Lassen Sie dazu die Beispielzettel im Plenum vorlesen. Setzen Sie je nach Kursgröße ggf. ein Limit, z. B. 5-6 Zettel.</p> <p>Alternativ: Jede/r TN schreibt einen einzigen Gutschein und postet ihn auf einer digitalen Pinnwand. Alle, die Zeit und Lust haben, reagieren darauf und verabreden sich zur vorgeschlagenen Aktivität.</p> <p>AB 7-9 (Ü7 Mediation) Übung 7 ist eine Aufgabe zur intrasprachlichen Mediation. Die TN geben mittels einer Sprachnachricht Tipps, wie man seine Zeit besser organisieren kann. Als Grundlage dafür lesen sie zwei Website-Texte und fassen die Informationen zusammen. Die Aufgabe trainiert so das Übertragen von Informationen aus einer Textsorte in eine andere in der Zielsprache Deutsch.</p> <p>In Übung 8 machen sich die TN die Aussprache von Lautverbindungen mit /k/ bewusst. Anhand verschiedener Beispiele erarbeiten sie zunächst die Buchstabenkombinationen, in denen /k/, /ks/ oder /kw/ gesprochen wird. Dann üben sie die Aussprache durch Nachsprechen. Sie nehmen sich selbst auf und vergleichen sich mit den Modellsprecher/innen. Am Folgetag bietet es sich an, dass die TN mit einem Partnerdiktat üben. Bereiten Sie entsprechende kleine Texte oder Sätze aus den Wörtern im Arbeitsbuch vor. Die TN diktieren sich die Texte gegenseitig und korrigieren dann mit der Vorlage. Anschließend erfolgt eine Reflexionsphase, in der sich die TN die</p>

		Beziehung zwischen dem geschriebenen und dem gesprochenen Wort, der Orthografie und der Phonetik bewusst machen: Wenn man weiß, wie ein Wort gesprochen wird, kann man es beim Hören besser bildlich im Gehirn abrufen – dadurch verbessert sich das Hörverstehen. Umgekehrt verbessert sich die Korrektheit beim Schreiben, wenn man neue Wörter nicht nur lautbildlich lernt, sondern sie mit der richtigen Schreibweise verbindet.
--	--	---